



Foto: Ludwig Rusch

## Bahn

### Lange Fahrt

Mike Supancic fährt unerschrocken Bahn und fürchtet höchstens Rapid-Fans.

Seit er denken kann, fährt der lustigste Kabarettist Österreichs („Falter“) mit der Bahn: als Kind mit der Regiekarte seines Vaters (Eisenbahner in Kapfenberg), heute mit der VORTEILScard, mit der er unentwegt durch die Republik tourt, zu rund 150 Auftritten im Jahr. Führerschein besitzt er keinen: „Hat sich nie ergeben. Und wenn ich beobachte, wie viel Zeit und Geld die Leute ans Auto verschwenden, bin ich eigentlich froh darüber.“ Seine Abenteuer als Bahnfahrer hat Supancic satirisch überhöht im Song „ÖBB Train“ verarbeitet – bereits ein veritabler YouTube-Hit und Highlight seines neuen Programms „Bis dass der Stromausfall uns scheidet“ Gemeinsam mit der Band „Los Cravallos“ lässt er es diesmal ordentlich krachen. Vielversprechendes Motto des Abends: „Fuck Pop – Let's rock!“.

Termine: [www.supancic.at](http://www.supancic.at)

Im Interview mit onrail erzählt er, wieso er im Zug manchmal mit eingeseiften Händen herumläuft, welche Frage ihm sein Sohn noch nie gestellt hat und warum man ihm keine Schokolade gegen Zugangst verabreichen muss.

**onrail:** Was machen Sie denn die ganze Zeit im Zug?

**Supancic:** Am liebsten lesen. Die Bahn ist für mich eine Oase der Ruhe! Es gibt nichts Schöneres, als die Füße auszustrecken und sich in ein Buch zu vertiefen. Im Zug habe ich das wunderbare Gefühl, endlich Zeit für mich selbst zu haben. Allein deshalb bin ich leidenschaftlich gern Bahnfahrer.

**onrail:** Dann lassen sie sich wohl nicht so gern auf Gespräche ein?

**Supancic:** Kommt auf die Sitznachbarn an. Wenn fünf Rapid-Fans zum Match fahren, wird's nervig. Trotz manch schöner Begegnung im Zug habe ich tendenziell lieber meine Ruhe. Mit einigen Zugsbekanntschaften bin ich aber schon jahrelang in Kontakt.

Das gibt's natürlich auch, dass man sich denkt: „Schade, dass die Bahnfahrt jetzt schon vorbei ist“, so anregend war die Unterhaltung. Früher habe ich gern im Speisewagen geplaudert.

**onrail:** Jetzt nicht mehr?

**Supancic:** Na ja, ich trauere ein bisschen den alten Speisewägen nach. Dort habe ich mich gern hingesezt, was getrunken, gequatscht. In manchen Zügen ist heute aber nur noch der Snack-Trolley im Einsatz, vor allem Richtung Süden. Deshalb nehme ich mir meine Jause lieber selbst mit. Im railjet ist's besser, da habe ich vor kurzem das neue DO&CO-Angebot getestet und ein Wiener Schnitzel gegessen. Das war gut, das kann ich empfehlen.

**onrail:** Werden Sie manchmal von Fans angesprochen?

**Supancic:** Nur, wenn Mama oder Tante zufällig im gleichen Zug sitzen. Im Ernst: Die meiste Zeit fahre ich völlig unbehelligt durch die Gegend. Hin und wieder kommt es vor, dass mich ein Schaffner auf den Song „ÖBB Train“ anspricht. Das Lied dürfte so eine Art Hymne für manche Zugbegleiter geworden sein.

**onrail:** In dieser Nummer outen Sie sich als leidgeprüfter, am Ende aber doch vergnügter Bahnfahrer. Alles selbst erlebt?

**Supancic:** Nicht alles, aber vieles. Zum Beispiel das mit der Seife am Klo. Das finde ich immer wieder lustig. Man geht aufs Klo, und es gibt keine Seife. Oder die Seife ist da, es gibt aber kein Wasser. Wer mich mit eingeseiften Händen verzweifelt von Waggon zu Waggon taumeln sieht, muss wissen: Ich suche nur nach einem funktionierenden Wasserhahn. Oder die Tschickerei in der Zugtoilette. Das habe ich früher auch gemacht. Bis mich einmal ein Schaffner erwischt hat: „Haben Sie etwa geraucht?“, hat er mich mit strengem Blick gerügt. Sehr peinlich! Seither habe ich meine Sucht im Griff und auch auf längeren Strecken kein Problem damit. Man muss sich als Raucher ein bisschen Würde bewahren. Rauchen im Klo ist definitiv nicht würdevoll.

**onrail:** Ihre Erfahrungen als Zugfahrer reichen schon weit zurück, Sie sind ja in einer Eisenbahnerfamilie aufgewachsen.

**Supancic:** Ich erinnere mich besonders gern an die Bahnreisen ins Ausland. Das war Abenteuer pur. Ich bin mit den Eltern immer ins heutige Ex-Jugoslawien gefahren, mein Vater hatte etwas gegen Italien. Das bedeutete: zehn Stunden im Zug, „Micky Maus“-Hefte am Bahnhofskiosk kaufen, im Liegewagen herumturnen. Auch mein Sohn wächst als Bahnfahrer auf. „Papa, warum haben wir kein Auto?“ – diese Frage habe ich von ihm noch nie gehört.

**onrail:** Reisen Sie 1. oder 2. Klasse?

**Supancic:** Ich handhabe das so: Zunächst kaufe ich mir ein Ticket für die 2. Klasse. Wenn ich sehe, dass zwei Schulklassen oder ein Rudel Fußballfans einsteigen, leiste ich mir den Aufpreis für die 1. Klasse. Bahnfahren ist ja ohnedies überaus günstig. Einmal im Jahr zahlt man für die VORTEILScard einen Hunderter und fährt dann zwölf Monate

lang zum halben Preis. Wer sich darüber aufregt, sollte sich mal die Kosten für sein Auto ausrechnen!

**onrail:** Abteil oder Großraumwagen?

**Supancic:** Ich bevorzuge die alten 6er-Abteile mit den breiten Sitzen. Am liebsten habe ich so ein Abteil für mich allein, herrlich! Leider werden die immer seltener. In den Großraumwagen fühle ich mich nicht so wohl. Der railjet erinnert mich immer ein bisschen ans Flugzeug. Nicht so eng und unbequem, aber diese Monitore wie im Flieger finde ich lächerlich. In der 1. Klasse gehen sogar Zugbegleiter wie Stewardessen durch und verteilen Schokolade. Eh nett, aber ein paar Mal war ich schon versucht zu sagen: „Ich habe keine Zugangst, ich brauche keine süße Beruhigung.“

**onrail:** Nutzen Sie die Zeit in der Bahn auch zum Arbeiten?

**Supancic:** Also, dass ich wie andere Reisende einen Laptop auspacke, würde mir nie einfallen. Aber weil ich im Zug soviel Zeit zum Nachdenken habe, vergesse ich nie mein kleines Notizbuch. In das schreibe ich meine Gedanken und notiere Ideen zu neuen Programmen.

**onrail:** Nicht, dass es Ihnen wie Martin Walser ergeht, der ja noch immer nach seinem im Zug liegen gelassenen Tagebuch sucht!

**Supancic:** Der soll ja sein aufgeschriebenes Leben vergessen haben. Diese literarische Katastrophe wird mir erspart bleiben. Aber es ist schon so, dass aufpasse auf mein Büchlein, das habe ich immer in der Brusttasche stecken.

**onrail:** Halten Sie sich gerne in Bahnhöfen auf?

**Supancic:** Ich mochte die alten Bahnhöfe mit den typischen Bahnhofsrestaurants und den oft schrulligen Typen, die sich hier einfanden. Das war spannend und inspirierend. Jetzt schaut jeder Bahnhof gleich aus, und alle verströmen so eine sterile Atmosphäre. Das gute, alte Bahnhofsrestaurant musste Schnitzel-Express, Pizza-Eck und Quick-Lee weichen. Schade drum. Einige Bahnhöfe sind schon mehr Einkaufszentrum als Verkehrsknotenpunkt. Nur noch selten, zum Beispiel wenn man im Waldviertel unterwegs ist, sieht man in Österreich schöne historische Bahnhöfe.

**onrail:** Dann finden Sie wohl auch an nostalgischen Zügen Gefallen?

**Supancic:** Ja, die mag ich! In Gmunden oder in Schruns in Vorarlberg gibt es so kleine Bahnlinien, wo die Züge nur aus einem einzigen Waggon bestehen. Oft sind es Garnituren aus den 50er- und 60er-Jahren. Alles geht langsam, die Züge zuckeln dahin wie die Liliputbahn im Prater. Eine Dreiviertelstunde lang siehst du nur Landschaft, es geht durch den Wald, man hört das Pfeifen. Wie in längst vergangenen Zeiten! Ich bin da ein bisschen im Zwiespalt. Ich schätze es natürlich sehr, dass man schneller ans Ziel kommt. Da hat sich bei den ÖBB irrsinnig viel getan. Besonders von Ausbau und Qualität der Westbahnstrecke bin ich angetan. Andererseits geht mir die ganze Automatisierung ein bisschen auf die Nerven. Früher war es menschlicher. Man hat sein Ticket beim Schalterbeamten gekauft, einen Schmah gemacht, gelacht. Nicht alles aus

den alten Eisenbahnerzeiten gehört verteufelt.

**onrail:** Und gibt's sonst noch was zu meckern?

**Supancic:** Ich bin an sich ein zufriedener Kunde. Am ehesten stören mich überfüllte Züge. Manchmal müssen Leute mit Ticket am Gang stehen. Oder vor dem Häusel sitzen. Da gäb's vielleicht noch was zu optimieren. Die Aufregung über die Bahn, die dauernd zu spät kommt, verstehe ich dagegen überhaupt nicht. Vor allem, wenn man bedenkt, wie viele Stunden die Züge oft unterwegs sind. Immer wieder beobachte ich Menschen, die schon nach wenigen Minuten Verspätung pikiert rufen: „Das ist wieder einmal typisch ÖBB!“ Ich fahre so viel mit der Bahn, und die Züge sind fast immer pünktlich. Und wenn nicht, hat das immer einen ernsten Hintergrund. Lokführer trödeln ja nicht absichtlich.

*Interview: Christine Sicher*



Los Cravallos. Fotos: Ludwig Rusch

